

2-3

**Wem gehört
der Müll?**

Leitartikel von
GF Dr. Alfred Egger

5

**Umweltpreis des Landes
für „Sauber statt Saubär“**

6-7

Flurreinigung 2007

8

**Kommunikationsnetzwerk
mit AbfallberaterInnen**

10

Die Hilfe ist angekommen

11

**Förderung des
Radverkehrs**

12

ATM ist übersiedelt

FORUM

F O R T S C H R I T T I M R E G I O N A L E N U M W E L T S C H U T Z

15. Jahrgang

2. Ausgabe Juli 2007, P.b.b.

GZ 02Z032982 M

Verlagspostamt 6130 Schwaz





Dr. Alfred Egger,
ATM-Geschäftsführer

Dass die Klärung dieser Frage mit der Erhaltung der Entsorgungssicherheit in Tirol in engem Zusammenhang steht, verwundert, denn eigentlich ist doch jeder froh, wenn er sich nicht um den Abfall kümmern muss. Im Folgenden eine kurze Darstellung der Hintergründe:

Ein Bürgermeister, der die Medienberichte rund um die Müllzukunft verfolgte, meinte etwas genervt: „Warum streitet ihr euch denn, wem der Müll gehört – wenn das Land ihn haben will, dann werden wir uns wohl nicht dagegen wehren.“

Aufs Erste betrachtet müsste man ihm natürlich recht geben. Wenn jemand aber sieht, dass das Auto, in dem er sitzt, auf einen Abgrund zugesteuert wird, dann wird jeder Beifahrer ins Steuer greifen, auch wenn der Fahrer es nicht einsehen will.

Eine Ausschreibung des gesamten Tiroler Abfalls zur Verbringung ins Ausland wäre bis zur Fertigstellung der geplanten Tiroler Behandlungsanlagen ja auch kein Streitfall. Unter Einbeziehung der Verbände und Anlagenbetreiber wäre eine Übergangslösung (Genehmigung von Deponien als Umladestation, Genehmigung neuer Umladestationen etc.) gemeinschaftlich verwirklichtbar. Aber darum geht es nicht. Da eine „verfahrensoffene“ Ausschreibung ja feststellen sollte, ob die Entsorgung in MVAs ohne Aufbereitung in Tirol billiger ist, bedeutet dies einen weiteren gewaltigen Zeitverlust. Denn eine Ausschreibung mit dieser Komplexität dauert bis zur rechtskräftigen Feststellung des Bestbieters mindestens 1 ½ Jahre. In anderen Bundesländern haben ähnliche Verfahren mindestens 2 Jahre und 9 Monate gedauert, da aber die Professionalität, mit der in Tirol das Thema Abfall gemanagt wird/wurde, darauf schließen lässt, dass wir doppelt so schnell sind wie alle anderen, treffe ich diese Annahme (Mut x Kühnheit). Nur sind wir dann bereits im Jahr 2009 und dann kommt das große Erwachen nach der Feststellung, dass die Preise für die Aufbereitung und thermische Verwertung um gut 1/3 niedriger sind als die der Gesamtmüllverbrennung.

„Verfahrensoffene“ Ausschreibung verhindert billigste Lösung und vernichtet Arbeitsplätze!

Nur - und das ist das wirklich Schlimme an der Sache - haben wir zu diesem Zeitpunkt gar keine Wahl mehr, denn die Errichtung einer Aufbereitungsanlage ist dann zeitlich nicht mehr möglich.

Impressum:

Herausgeber:

Abfallwirtschaftsverband Unterland, Dorf 10, 6130 Pill

Medieninhaber (Verleger):

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH.

Redaktion:

Ing. Alexander Würtenberger, Mag. Kathrin Embacher,
Münchner Str. 22., 6130 Schwaz, Tel: 05242/62400, Fax: -5.
Internet: www.atm-online.at

Bilder:

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Layout:

banana:creativ, H. Unterlechner, Wattens

Druck:

Sterndruck, Fügen (Gedruckt auf Cyclus Print,
100% Recyclingpapier)

Nicht verlangte Materialien werden grundsätzlich
nicht zurückgesandt. Mit vollem Namen gezeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung
von „forum“ wieder.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:

30.08.2007

Ausgabedatum:

30.09.2007

Wem gehört der Müll?

Also zahlen wir (Bürger in IBK und im ATM-Gebiet) um mind. 3 Mio Euro mehr pro Jahr und sind auf Dauer vom Ausland abhängig. Wenn man den Traum einer großen Müllverbrennungsanlage in Tirol zu Ende träumt und einen Realisierungszeitraum in der gleichen Größenordnung wie in anderen Bundesländern annimmt (Mut x Kühnheit), dann gehen der Tiroler Kommunal/Privatwirtschaft in der Zeit mindestens 300 Mio(!) Euro verloren. Darüber hinaus würden ca. 50 Arbeitsplätze vernichtet und so nebenbei alle kommunalen Aktivitäten beseitigt. Um das zu verhindern, wurden zwei Fragen zur Klärung an den Verfassungsdienst des Bundeskanzleramtes gestellt:

I. Wer hat die Verfügungsgewalt über den Abfall in Tirol?

II. Wo liegt die Zuständigkeit im Rahmen einer Ausschreibung der Zwischenlösung?

Ausschreibung ohne Rechtsgrundlage!?

Der Verfassungsdienst hat unmissverständlich Folgendes festgestellt:

- 1 Die Abfälle stehen im Eigentum der Gemeinden.

„Dass diese Abfälle zunächst in das Eigentum jenes Rechtsträgers übergehen, dem die (Sammlung und) Abfuhr der Abfälle obliegt... Es ist daher von einer Verfügungsgewalt der Gemeinde bzw. der Gemeindeaufgaben erfüllenden Rechtsträger auszugehen.“

- 2 Das Land hat kein Verfügungsrecht über die Abfälle.

„Ein Verfügungsrecht des Landes über Abfälle kann daraus (Anmerkung: Kompetenz zur Erlassung von Raumordnungskonzepten) nach Ansicht des Bundeskanzleramtes Verfassungsdienst nicht abgeleitet werden.“

- 3 Das Land kann nur Deponien und Behandlungsanlagen (in Tirol) festlegen.

„In der geltenden Fassung des TAWG ist dementsprechend nur von Behandlungsanlagen und Deponien die Rede.“

- 4 Das Tiroler AWG ist keine Rechtsgrundlage für eine Ausschreibung durch das Land.

„Keine Vorsorge ist hingegen für die Verbringung von Abfällen zur Behandlung oder Lagerung außerhalb Tirols getroffen.“

- 5 Das Land kann die Gemeinden nicht zwingen, die Abfälle für eine Verbringung ins Ausland zu übergeben.

„...die von der Gemeinde einzurichtende Müllabfuhr ist gem. §14 Abs. 2 lit. c lediglich dazu verpflichtet, den gesammelten Hausmüll zu jener Behandlungsanlage oder Deponie zu verbringen, in deren Einzugsbereich die Gemeinde liegt.“

- 6 Die derzeitige Gesetzeslage schränkt die Gemeinden und Verbände nicht ein, ihre Abfälle (vorübergehend) zur Verbringung auszuschreiben.

„Im Hinblick auf die sonstige Verbringung von Abfällen kann daher - de lege lata - keine der genannten Bestimmungen eine Schranke im Sinne des Artikel 16 Abs. 2 b-vg bilden.“

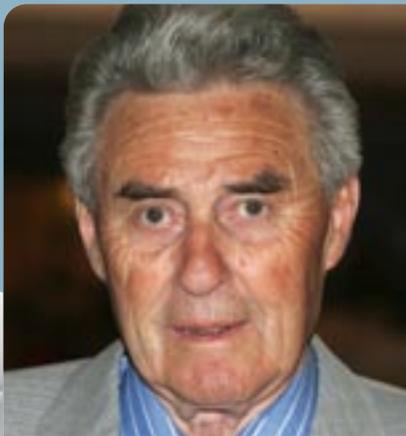
Da die Frage der Wirtschaftlichkeit einer Aufbereitung und thermischen Verwertung bereits mit zahlreichen Studien (belegt durch Angebote) geklärt ist, gibt es derzeit keinen Anlass, den eingeschlagenen und politisch akkordierten Weg (Verordnung der Landesregierung, Pressekonferenz Umweltlandesrat 10.11.2006 etc.) zu verlassen. Sollte sich herausstellen, dass die mechanische Aufbereitung im Ahrental nicht rechtzeitig fertig wird, werden sich die Verbände und das Land gemeinsam um eine Übergangslösung kümmern. Dass sie es auch alleine könnten, beweisen die funktionierenden Anlagen in allen übrigen Bundesländern, wo die Kompetenz zur Abfallbehandlung bei den Kommunen und Verbänden liegt.

Feste ohne Reste auf Tirols Fußballplätzen!

Im Sommer startete eine Infokampagne mit dem Ziel, den Tiroler Fußballvereinen Wege zur Abfallvermeidung aufzuzeigen. Mit Hilfe des AustriaMehrwegBechers sollte ein höheres Bewusstsein für die Reduzierung unserer Müllberge geschaffen werden.

Die Fußball-EM, die 2008 in Österreich und der Schweiz stattfinden wird, macht den Fußball schon jetzt zum bestimmenden Thema in ganz Österreich.

Aus diesem Anlass startete im Juni dieses Jahres eine Aktion in ganz Tirol, die den 146 Tiroler Fußballvereinen den AustriaMehrwegBecher vorstellt. In einem Rundschreiben wurden die Vereine darüber informiert, welche vor allem langfristigen Vorteile sie mit der Verwendung des AustriaMehrwegBechers erreichen können und auch welchen wichtigen Beitrag sie damit für den Umweltschutz in Bezug auf die



Dir. Erwin Lentner, Präsident des Tiroler Fußballverbandes, steht auf aktive Abfallvermeidung mit dem AustriaMehrwegBecher

Müllvermeidung leisten würden. Herr Dir. Erwin Lentner, Präsident des Tiroler Fußballverbandes, weist in einem Interview darauf hin, dass „...nach den Bestimmungen des TFV über den Getränkeausschank auf Sportplätzen die Ausgabe von Getränken in Flaschen und Gläsern strengstens untersagt ist.“ Die Folge sind somit Berge von Plastikmüll. Aus diesem Grund unterstützt Herr Dir. Lentner die ATM-Aktion „Feste ohne Reste am Fußballfeld“ und meint weiters: „...der AustriaMehrwegBecher ist eine gute Alternative zu den üblichen Einwegbechern. Er reduziert die Müllberge und somit auch die Entsorgungskosten.“

Sowohl die Unterstützung der Aktion durch den Präsidenten des TFV als auch die Betonung des Aspektes der Müllvermeidung können wesentlich dazu beitragen, dass der AustriaMehrwegBecher von den Tiroler Fußballvereinen künftig gut angenommen wird.

Tonersammlung weiterhin auf Erfolgskurs



Vor 3 Jahren startete im ATM-Bereich die so genannte „Toner- und Kartuschensammlung“ mit großem Erfolg. Basis für dieses Projekt war und ist die Tatsache, dass in Europas Haushalten und Büros jährlich 250 Millionen leergeschriebene Tintendruckköpfe und Tonerkartuschen anfallen und diese im Hausmüll oder bei der Problemstoffsammlung landen.

Da es sich bei den Bauteilen aber um hochwertige Produkte handelt, die neuerlich verwendet werden

können, gibt es eigene Sammelkartons - vor allem auf Recyclinghöfen.

Nach der kostenlosen Abholung werden die leeren Druckköpfe gereinigt, auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft und wieder befüllt. Außerdem werden alle Verschleißteile, einschließlich der Fotoleiter und des Toners, erneuert.

Ab 1. Juli gibt es nun eine Umstellung. Statt der Fa. Sero wird nun die Fa. Farbox GmbH neuer Projektpartner der ATM. Wenn Sie zukünftig Kosten sparen und die Umwelt schonen wollen, können die Sammelboxen ab sofort bei unserem Sammelpartner kostenlos bestellt werden:

Fa. Farbox GmbH
Armin Schletterer
Mobil: 0664/1023923
Fax: 0512/263610
e-mail: aschletterer@condornet.at

Restmüllsäcke

Ab sofort sind in der ATM Restmüllsäcke beziehbar.
Größe: 600 x 950mm mit Zugband; Stärke: 60µ; Farbe: transparent trüb; Sonstiges: perforierte Rolle zu 5 Stück. Preis auf Anfrage.
Kontakt: 05242/62400-22

Umweltpreis des Landes 2006 für wirksamen Umweltschutz an „Sauber statt Saubär“ und „Impn-Projekt“.



Die erfolgreichen Preisträger Hans Steinberger (Umwelt-Zone-Zillertal), Dipl.-geogr. Willi Seifert (Naturpark Zillertaler Alpen) und Ing. Alexander Würtenberger (ATM) werden von Umweltlandesrat DI Hans Lindenberger (2.v.r.) ausgezeichnet;

Der Naturpark Zillertaler Alpen setzt sich gemeinsam mit der Umwelt-Zone-Zillertal und der ATM seit Längerem mit der Müllproblematik auseinander. Durch Spaß an gemeinsamen Aktionen wird das Projektziel, Bewusstseinsstärkung auf spielerische Art, erreicht. Die Initiative „Sauber statt Saubär“ baut daher auf drei Säulen auf: Flurreinigungen in der Nationalparkregion, Müllsammelaktionen am Ahornspitz (Müllbarometer) und „Sauber statt Saubär“-Infrastruktur (Hinweistafeln, Müllquiz und Trekkingsackspender).

Grundgedanke des gesamten Projektpaketes ist der nachhaltige Lerneffekt – nicht das Reinigen und Sammeln, sondern die Philosophie und der Sinn hinter den Aktionen stehen im Vordergrund. Also ein praktisches Beispiel für wirksamen Umweltschutz, das auch die Jury mit dem 2. Platz in der Kategorie Personen / Personengruppen zu würdigen wusste!

Und auch so zu sagen „privat“ konnte Alexander Würtenberger (ATM) Lorbeeren einheimsen mit dem Impn-Projekt-Zillertal (1. Platz). Dieses Projekt vermittelt den Wert und die Bedeutung der Bienen - in all ihren Facetten - der Bevölkerung und vor allem den Schülern- und Schülerinnen.

Aber auch in den anderen Kategorien überzeugten vor allem Teilnehmer aus dem ATM-Bereich:

In der Kategorie Gemeinde gewann Mils bei Hall. Durch das Ziel Energiespargemeinde zu werden, zeigte sich bereits bei der Datenerhebung dass es sinnvoll ist „Synergieeffekte im Umweltschutz durch Onlinebuchhaltung“ zu nützen.

Bei den Schulen hatten die ÖKOLOG HS Weer unter dem Motto „Just do it“ mit zahlreichen nachhaltigen Umweltschutzprojekten die Nase vorn, gefolgt von der HS Kematen die behauptet „Wer cool und clever ist, macht wenig Mist!“.

Und auch die VS Schwaz Johannes Messner II ging nicht leer aus, sie erhielt den Anerkennungspreis für die „Kilometerjause“.



Umweltanwalt Sigbert Riccabona (3.v.r.) im Kreise der Vertreter- und Vertreterinnen der ÖKOLOG HS Weer.

Unterstützung für die „Tafel Mayrhofen“



Der mit EUR 750,- dotierte Umweltpreis wurde von der ATM auf 1.000,- EUR aufgestockt und der „Tafel Mayrhofen“ überreicht. Diese setzt sich unter dem Motto „Miteinander - Füreinander“ unbürokratisch für Mitmenschen ein, die nachweislich unter schwierigen Bedingungen leben.

Fr. Helene Partoll, Obfrau der Tafel Mayrhofen, nahm die Spende von Alexander Würtenberger, Willi Seifert und Toni Heufelder freudig in Empfang.

„SAUBER STATT SAUBÄR“ -



Absam



Aschau



Brandberg



Finkenberg



Hall



Hatting



Kolsass



Polling



Rinn



Schwaz



Telfs



Terfens



Tux

...u.v.a.m.

Flurreinigungsbilanz 2007



Fulpmes

Ginzling



Mayrhofen

Mils

Mühlbachl



Swendau

Sellrain

Strass



Wattenberg

Wattens

Factbox:

- 60 Gemeinden
- 3.500 Teilnehmer
- 6.400 Säcke
- 40.000 kg Abfall

Kommunikationsnetzwerk mit AbfallberaterInnen und...

Heuschrecken aus der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, überraschten die AbfallberaterInnen beim diesjährigen Kommunikationsnetzwerk zum Thema „Abfallberatung macht Schule“.

Der VABÖ, der in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft die Veranstaltung organisierte, lud am 24. Mai zu diesem aktuellen Thema namhafte Vortragende ins Schlossberghotel in Graz ein. Unter anderem begeisterte ein Impulsreferat von Prof. Dr. Storrer die TeilnehmerInnen. Neben interessanten Inhalten brachte dieser auch Riesenseknen mit, die das Thema Bioabfall-Kreislauf auch im Klassenzimmer zu einem Abenteuer machen können.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Storrer, Dr. Schober, Dr. Kozina und Mag. Linder bei der Podiumsdiskussion

Die Beiträge von Mag^a Kabosch, Dr. Kozina und Mag. Linder umspannten anschließend in einem weiten Bogen bestehende und vergangene Projekte und Methoden im Bereich Umweltbildung. Allgemeine Zustimmung fand dabei der Grundgedanke, dass wir dem Wandel der Zeit folgen und uns von der traditionellen „Katastrophenpädagogik“ zur zeitgemäßen „Nachhaltigkeits-Bildung“ bewegen müssen. Ein Beispiel für die nachhaltige Entwicklung im Netzwerk Schule brachte dazu Mag^a Hiebaum, die das BG/BRG Weiz als Umweltzeichenschule vorstellte.



...(Heu)schrecken

Neue Impulse will auch das Lebensministerium selbst setzen. Die Grazer Firma Eco4ward wurde erst kürzlich mit der Entwicklung eines praxisorientierten Lehrganges für Umweltbildung in Kindergärten, Volksschulen und anderen Betreuungseinrichtungen beauftragt. Die österreichweite Ausbildung, die sich berufsbegleitend sowohl an externe UmweltexpertInnen wie auch pädagogisches Personal richten soll, wird in Zusammenarbeit mit drei Abfallwirtschaftsverbänden entwickelt. Als möglicher Partner steht auch die Abfallwirtschaft Tirol Mitte im Raum, die derzeit an einem ähnlichen Projekt für Tirol arbeitet. Der Startschuss für diese Initiative zur Vereinheitlichung und Standardisierung der Umweltbildung in Österreich ist für 2008 geplant.



Gemeinde Terfens auf dem Weg zur Sonnengemeinde

Die Gemeinde Terfens hat im Zuge eines EU-Projektes die Gelegenheit genutzt und die Südost- bzw. Südwestseite des Gemeindezentrums mit einer Photovoltaikfassade ausgestattet. Die ca. 180 m² Nutzfläche produzieren im Jahr genug Energie, um 4-5 Haushalte mit sauberer elektrischer Energie zu versorgen.



Frischer Wind für die ATM-Schulprojekte

Seit Anfang Mai laufen die Schulprojekte der Abfallwirtschaft Tirol Mitte wieder: Mag^a Rita Fuchs, ausgebildete Biologin und Pädagogin, hat als neue Koordinatorin für Schulprojekte frischen Wind in die ATM gebracht.

Die gebürtige Innsbruckerin tourt einerseits mit der Fledermaus „Alfons Trennfix“ durch die 104 ATM-Gemeinden, wobei Kinder spielerisch alles zum Thema Abfall lernen, und führt andererseits die bestehenden Projekte zur Entwicklung von Schul- und Unterrichtspaketen zum Thema Abfall fort. Letztere werden, zusammen mit einem engagierten Team, unter dem Titel „Abfallwirtschaft macht Schule“ (siehe Forum 3/2006) im Herbst mit einem Workshop-Programm für alle AbfallberaterInnen umgesetzt.



Mag^a Rita Fuchs im Kindergarten Volders bei ihrem ersten Einsatz

Abfallberatung macht Schule - auf Schiene

Vergangenen Monat fand das 2. Arbeitsgruppentreffen statt und alle Projektmitglieder waren wieder voll bei der Sache. Ideen, Konzepte und Inhalte wurden erarbeitet. Das sind die besten Voraussetzungen für den anstehenden Workshop im kommenden Herbst, den Tiroler Abfallberatern ein umfassendes Arbeitspaket bieten zu können.



Ein Beispiel von vielen: Saubär in Bayern



In der Staudinger-Gesamtschule Freiburg wurde von Wolfram Enders (Leiter der Orientierungsstufe) die Aktion „Saubär“ gestartet, da der Zustand der Klassenräume und der Flure sehr zu wünschen übrig ließ.

Seit Kurzem haben die Reinigungskräfte der Schule täglich ein Blatt dabei, auf dem sie für jeden Raum eintragen, ob die vier Aufgaben (aufgestuhlt, Licht ausgeschaltet, Fenster geschlossen, Boden gefegt) erledigt sind. Wenn ja, erhält die betreffende Klasse einen grünen „Saubären“, wenn nicht, einen roten.

10 grüne „Saubären“ haben den Gegenwert von 2 Schulstunden (90 Min), in denen die Kinder mit ihren Klassenlehrern ein etwas anderes Programm machen dürfen, z.B. gemeinsam (aber nicht umsonst) in der schuleigenen Mensa frühstücken. Die „Credits“ können auch angespart werden, sodass mit vieren ein ganzer Schultag (die Staudinger-Gesamtschule ist eine Ganztageschule) verfügbar wird, z.B. für einen extra Wandertag.

Rückmeldung über Zustand der Klassenzimmer

Reinigungskraft: _____

Tag: _____ Datum: _____

Raum	von / für	LehrerIn					Bemerkung
2208	6b	Bro/Graf					
2209	6f	Han					
2210	6a	Brü/Kas					
2211	MedienR	Hr.Menner					
2215	5g	Fe/Kö					
2216	6e	Sidi/Bay					
2217	5f	Sdt/Be					
2218	Tanzraum						
2220	Gruppen-Raum						
Bio 1							
Bio 2							
Casino							
TW1							
SaniR							
Büro							
SozAr							

Staudinger-Gesamtschule Freiburg - Orientierungsstufe - März 2007

Wenn in keiner der vier Spalten ein Kreuz steht, gibt es in der 5. Spalte ein „+“

10 „Plus“ haben den Gegenwert einer Doppelstunde, in der die Klasse mit ihren Lehrern/Innen ein alternatives Programm machen dürfen.

Am Ende Ihrer Schicht bitte das Blatt im OS-Sekretariat hinterlegen!

Danke!

Die Hilfe ist angekommen!

Ein Jahr nach dem Patenlauf besuchten die Tiroler Initiatoren die Kinder von Satu Mare

Vor einem Jahr fand der 1. Zillertaler Patenlauf statt. Jede Läuferin und jeder Läufer, egal ob alt oder jung, hatte sich im Vorfeld Sponsoren (die ATM war einer der Hauptsponsoren) für die gelaufenen Kilometer gesucht. Und das Ergebnis war umwerfend: 32.103,24 Euro sind zusammengekommen!

„Natürlich waren wir vor dem Patenlauf über die Situation von Straßenkindern in Rumänien informiert und wählten dieses Caritas-Projekt deshalb bewusst aus“, erklärt Projektleiterin Rita Lechner-Dreier von der Hauptschule Hippach/Umgebung. Heute weiß sie, dass kein Bericht und kein Foto das Elend wirklich zeigen kann. Rumänien gehört seit Jahresbeginn zwar zur EU, aber Kinder, nur mit einer Unterhose bekleidet, und heruntergekommene, einsturzfähige Wohnhäuser gehören zum Alltag.

Im Caritas „Haus der Freundschaft“ in Satu Mare werden derzeit rund 60 Straßenkinder betreut und begleitet. Sie

bekommen Essen, Kleidung, Unterstützung bei den Hausaufgaben und die Möglichkeit zum Duschen. Neuerdings stehen sogar zwei Waschmaschinen zur Verfügung wie Ing. Alexander Würtenberger (ATM) vor Ort feststellen konnte. Zufrieden bekräftigt er damit, wie sinnvoll das Engagement war.

Caritas-Direktorin Tünde Löchli war erfreut über den Besuch aus dem Zillertal und bedankte sich herzlich. Mit Hilfe des erlaufenen Geldes kann jetzt sogar das „Haus der Freundschaft“ vergrößert werden. Große Freude gab es auch über einen Geschenkkorb aus dem Zillertaler Bauernladen.



Caritas-Direktorin Tünde Löchli (mit Leinentasche) freut sich mit dem Team vom Caritas „Haus der Freundschaft“ über den Besuch und die Geschenke



Der Filmmacher Bernhard Hausberger und Weltmeister im Videofilmen hat berührende Bilder mit seiner Kamera eingefangen. Der aktuelle Film „Die Kinder von Satu Mare“ wurde am 25. Juni in der Hauptschule Hippach vorgestellt. Die DVD ist bei Projektleiterin Rita Lechner-Dreier zu beziehen (Tel: 0664-4861072).

Marktgemeinde Telfs mit EMAS-Preis 2007 ausgezeichnet



EMAS (Eco-management und audit scheme) ist das europäische System für Umweltmanagement. Es ermöglicht umweltbewussten, innovativen Unternehmen und Organisationen ihre Umweltsleistung durch ein anerkanntes Umweltmanagementsystem kontinuierlich zu verbessern.

Die Marktgemeinde Telfs orientiert sich seit Kurzem als - erste Tiroler Gemeinde - an diesem System und erhielt für ihre Umwelterklärung 2007 (maßgeblich unterstützt durch die ATM) den EMAS Preis 07.

v.l.n.r.: Umweltminister Pröll überreicht den Preis für betriebliches Umweltmanagement an Ing. Christoph Schaffenrath MSC, Umwelterferatsleiter Hans-Peter Schiller und Frau Braun

Förderung des Radverkehrs

Infrastruktur ist wichtig, aber...

Das Fahrrad hat sich vom reinen Freizeit- und Sportgerät zunehmend zum Verkehrsmittel für den Alltag entwickelt. Besonders in dicht bebauten Stadt- und Ortsgebieten erweist es sich bei Wegen bis 5 km als flexible, saubere und individuell nutzbare Alternative zum Auto.

Das Ziel einer guten Verkehrsplanung muss die Förderung des Radverkehrs in allen Bereichen sein. Die Gestaltung der Infrastruktur ist zwar eine wichtige aber nicht ausreichende Voraussetzung zur Attraktivierung des Radverkehrs. Um den Radverkehrsanteil im Alltagsverkehr weiter zu erhöhen, gilt es vor allem fahrradfreundliche Bedingungen in den Gemeinden und Regionen zu schaffen. Radfahren muss in die tägliche Mobilitätsplanung miteinbezogen und zum fixen Bestandteil werden.

Die Vorteile des Radfahrens sind vielfältig: Im Innerortsverkehr bzw. auf kurzen Distanzen ist das Fahrrad konkurrenzlos schnell, platzsparend, kostengünstig und gesund. So wirkt sich das Radfahren nicht nur auf die Gesundheit



DI Ekkehard Allinger-Csollich
Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Verkehrsplanung

der Bevölkerung sondern auch auf die Verkehrssituation in den Gemeinden aus. Den Argumenten, Radfahren sei zu gefährlich, zu langsam etc. ist durch konsequente Radverkehrsplanung und Öffentlichkeitsarbeit entgegenzuwirken.

Gerade diese besonders wichtigen Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und in der Imageverbesserung sind in den meisten Fällen sehr kostengünstig umzusetzen. Dabei spielen die Gemeinden eine große Rolle, die Radfahren mit Aktionen und durch ihre Vorbildfunktion attraktivieren und fördern können.

Viele interessante Tipps zur Förderung des Radverkehrs mit einfachen und sehr effektiven Mitteln finden sich in der neuen Ausgabe der Broschüre „mobile – Impulse für eine nachhaltige Mobilität“, erhältlich als Download unter <http://www.tirol.gv.at/themen/verkehr/verkehrsplanung/publikationen>, bei der Abt. Verkehrsplanung des Landes Tirol (verkehrsplanung@tirol.gv.at) oder direkt unter Telefonnummer 508-4090.

Im eigenen Müll wühlen - das öffnet die Augen!

Die Schüler und Schülerinnen der 2a der HBLA Kempten wollten im Zuge ihrer Projektarbeit „Einfälle für Abfälle“ einmal genau wissen, was an ihrer Schule denn so alles im Abfall landet.

Mit professioneller Unterstützung von Anton Sint, Abfallberater, und Rita Fuchs, Schulprojektkoordinatorin (beide ATM) wurde bei der Sammelinsel der Schule eine Restmüllanalyse durchgeführt. Die drei überfüllten 800-l-Tonnen verbargen neben so manchen Kuriositäten auch jede Menge Wertstoffe. Knapp ein Drittel der Gesamtmenge war Papier und fast 10% Kunst- und Verbundstoffe. Auch mehrere Gläser und Alu-Dosen konnten aussortiert werden. Die Lehrerin und Projektleiterin Brigitte Sager und ihre Schülerinnen und Schüler stellten immer entsetzter fest, wie nachlässig ihre Schule Müll trennte. Trotz eigener Kompostierung in der landwirtschaftlichen Schule landete immer noch kiloweise(!)

Bioabfall in den Restmülltonnen. Nach drei Stunden war der Restmüll auf eine nicht ganz volle Tonne reduziert, also auf weniger als ein Drittel. Dieses Ergebnis machte allen klar, wie viel Ersparnis - auch in finanzieller Hinsicht - richtiges Trennen bringt.

Bleibt zu hoffen, dass das Abfallwirtschaftskonzept der Schülerinnen und Schüler, das durch Regina Kofler (Fachlehrerin für Projektmanagement) sogar Bundesminister Pröll vorgestellt wird, auch bald seine Wirkung zeigt!



Wir sind übersiedelt:

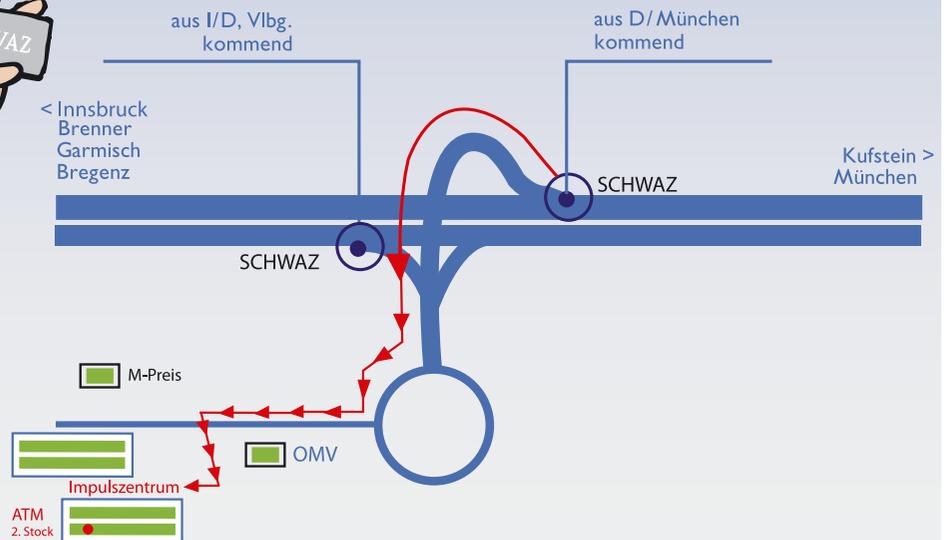
Seit Anfang Juli hat die Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH ihre Büros in den Räumen des neuen Impulszentrums in Schwaz eingerichtet. Durch die Ausrichtung auf einen Branchenmix zum Themenkreis erneuerbare Energien und die Ergänzung mit Wirtschaftsdienstleistungen wird das Zentrum seinem Slogan „Synergie durch Energie“ gerecht und bietet daher einen idealen Standort für die Umweltserviceorganisation ATM.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH
Münchnerstraße 22 / 2. Stock
6130 Schwaz

Die neue Telefonnummer lautet:

Tel: 05242-62400 (Fax: 05242-62400-5). Die Durchwahlen der Mitarbeiter und die Mailadressen bleiben gleich!



Gewinnspiel Flurreinigungstagebuch

Die diesjährige Flurreinigung machte allein im ATM-Bereich mit dem Schulschwerpunkt 25 Volksschulen mobil. Für alle Interessierten gab es eine Vielzahl an Unterstützungsangeboten. Zum einen von der Gemeinde selbst oder vom örtlichen Umwelt- und Abfallberater, der als Vorbereitung auf die Flurreinigungsaktion eine einführende Schulstunde abhielt.

Von der ATM gab es außerdem kostenlose Sammelsäcke, Handschuhe (2.640 Paar), Sammelzangen und Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit.... und als besonderen Anreiz ein Gewinnspiel: Unter dem Titel „Unser Flurreinigungstagebuch“ waren die teilnehmenden Volksschul-Klassen aufgerufen, zu malen, zu fotografieren, zu dokumentieren oder zu basteln.....ganz einfach alles festzuhalten was sich so alles im Zuge des Flurreinigungstages ereignete.

Aus den vielen tollen Einsendungen wurden nun die Gewinner ermittelt und diese werden ausführlich in der nächsten FORUM-Ausgabe vorgestellt.

